

Wolfgang Götz – Voodoo's Tattoo Lounge

Mit 120 Stichen pro Sekunde

Während Benjamin ein wenig zu dösen und zu entspannen versucht, sticht Wolfgang Götz, der Tätowierer, hochkonzentriert die ersten Linien anhand des Abdrucks und weiterer Vorlagen.

Mit Beständigkeit im Team, kreativen Körper-Kunstwerken und der besonderen Arbeitsethik im Dienste der Kunden hat sich das Team der Tattoo-Lounge im Kunstpark-Airpark in Rheinmünster in den letzten 15 Jahren einen Ruf erarbeitet, der sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen kann.

Der Kunstpark-Airpark auf dem ehemaligen Flugplatz der Kanadier ist gleichzeitig Zuhause und Arbeitsstelle für Wolfgang und Ramona Götz, gemeinsam betreiben sie das Studio „Voodoo's Tattoo Lounge“. Es herrscht eine besondere Atmosphäre in der ehemaligen Flughafener-Werkstatt. Hier gibt es Platz für die Familie und genug Auslauf für den Hund. Draußen stehen übermannshohe, holzgeschnitzte Skulpturen, die an Totems oder Marterpfähle erinnern. An dunklen Herbsttagen können sie recht gruselig wirken.

Wolfgang Götz ist der Mann für die Kunst und – für realistische Tätowierungen. Er ist gelernter Grafiker – Druckvorlagen und Composings zu erstellen, handwerkliche Retuschearbeiten auszuführen war sein täglich Brot, noch bevor dies am Computer erledigt wurde. Seine Partnerin Ramona sticht vorwiegend Blumen, Skulls, Old School und Schriften. Zum Tätowieren kam der

kreative Grafiker als Autodidakt. „Da es kein anerkannter Beruf ist, braucht es regelmäßige Seminare und Einzelschulungen, um weiterzukommen“, erzählt uns Götz. Ein steiniger Weg, den man auch selbst finanzieren muss. Seit 15 Jahren ist er selbständig in einer Branche, die maßgeblich von der Mund-zu-Mund-Propaganda lebt. Kunden schätzen seine realistischen Tattoos und seinen Anspruch an Perfektion – auch hinsichtlich der absolut notwendigen Hygiene. Die wichtigste Kundenempfehlung lautet: „Der isch gut, der isch sauber.“ Und natürlich muss die viel beschworene Chemie stimmen – Tätowieren ist Vertrauenssache.

Schritte zum Tattoo

Die meisten Motive entwirft er selbst, doch Götz arbeitet auch gerne einmal mit den kundeneigenen Entwürfen. Manche Wünsche muss er ablehnen. Er bietet jedoch Alternativen, die meist angenommen werden: „Die betenden Hände von Dürer zum 60. Mal stechen, das geht einfach nicht mehr, da ist dann auch für mich mal Schluss“, so sein Kommentar. An den Stollhofener Stefan Bühler und seinen Massey Ferguson kann er sich noch gut erinnern. Der Wunsch mit dem Traktor-Tattoo war schon eher außergewöhnlich – eine Herausforderung, die ihn gereizt hat. Heute ist Benjamin, ein langjähriger Kunde, zum Tätowieren gekommen. Wir dürfen bei der heutigen Sitzung mit dabei sein.



Das Motiv („der Abzug“) wird auf Pauspapier und dann seitenverkehrt auf die zuvor gereinigte und desinfizierte Haut übertragen. Anschließend wird der korrekte Sitz des Motivs kontrolliert.



Für Wolfgang Götz ist Hygiene oberstes Gebot; daher sieht es in seinem Studio auch sehr klinisch aus. Nicht nur die Führungshülse der Tätomaschine ist sterilisiert, auch sterile Handschuhe und Abdeckungen sind ein Muss. Die Linien eines Tattoos werden meist mit einer einzigen Nadel gestochen, während für Flächen und Schattierungen ganze Nadelblöcke verwendet werden. Die Stichtiefe beträgt höchstens 1,5 bis 2 Millimeter.

Vor zehn Jahren, mit 21, war er das erste Mal zum Tätowieren hier. Schon damals war ihm die Familie das Wichtigste im Leben, die logische Folge: Der Schriftzug „Family“ sollte auf den Unterarm. In den nächsten Jahren folgten eine Mariendarstellung, ein Engel, ein Kompass. Derzeit ist es ein Tigerkopf, der im Werden ist. Der Anfang ist bereits auf der linken Wade gemacht, auf die rechte Wade soll nun noch das Konterfei von „Dirty Harry“ alias Clint Eastwood. Gemeinsam sitzen sie vor dem Computer und vergleichen Bilder, die für das Tattoo in Frage kommen.

Für uns beschreibt Wolfgang Götz den typischen Ablauf einer Sitzung: Bevor der Kunde in das Studio geht, werden die Hände gründlich desinfiziert und die Schuhe bekommen medizinische Überschuhe, dann wird der betreffende Körperteil gereinigt, rasiert und desinfiziert. Anschließend wird die vorgefertigte Schablone angelegt und wenn nötig korrigiert, bis alles stimmt. Es folgt ein Abdruck, der die grundlegenden Linien vorgibt, und dann geht es los! Viel Geduld ist nötig, denn die realistischen Motive, auf die Götz spezialisiert ist, benötigen in der Regel mehrere Sitzungen, um alle Details sorgfältig auszuarbeiten.

Bis ein anspruchsvolles Motiv fertig ist, vergehen manchmal gut 40 bis 50 Stunden und entsprechend viele Sitzungen, denn zwischendurch braucht die Haut Zeit zum Heilen. Der Akt des Stechens selbst ist eine langwierige Prozedur. Benjamin liegt bäuchlings auf der Liege, die Augen hat er schon vor einer Weile geschlossen. Das Beste, was er im Moment tun kann, ist zu dösen. Wolfgang Götz ist konzentriert bei der Sache. Er trägt sterile Handschuhe und Armlinge, die Gerätschaften sind ebenfalls steril eingepackt. Irgendwie wirkt er wie ein Arzt im OP. Scurril sind dabei die Totenköpfe und Masken an den Wänden. Der Grafiker ist ein begeisterter Sammler von Masken aller Art, die er zum Teil von Reisen mitbringt.

Das Gesicht von Clint Eastwood auf der Wade nimmt jetzt schon Formen an. Die Tätowiernadel sticht in Millisekunden die Farbe in die Haut, begleitet von einem leisen Sirren. Auf der Stirn von Wolfgang Götz stehen tiefe Falten der Konzentration. Es wird noch eine Weile dauern, bis diese Sitzung für heute enden wird. Also verabschieden wir uns höflich, ablenken lässt sich der Künstler ohnehin nicht mehr. Telefon und Handy sind stumm geschaltet. Neue Kunden sollten wissen, dass sie während der Sitzungen nicht heringelassen werden. „Gute Arbeit verlangt die volle Aufmerksamkeit für den Kunden“, sagt Götz, und dafür muss er in Ruhe arbeiten können. Laufkundschaft hat es deshalb schwer. Besser ist es, sich auf der sehr detaillierten Webseite vorab zu informieren und einen Beratungstermin zu vereinbaren.

Und was ist mit Landtattoos?

Und natürlich wollten wir wissen, ob Wolfgang Götz auch bäuerliche/ländliche Motive sticht? Er winkt ab, die seien eher eine Ausnahme und nicht die Regel, nicht nur bei ihm, sondern auch bei Kollegen. Wenige Kühe gab es schon als Tattoo und auch die eine oder andere Kuckucksuhr – das Hornvieh und die Traktoren sind in Baden jedoch noch eher auf Feld und Acker unterwegs. Wer mehr wissen möchte, schaut auf www.kunstparks-airpark.de vorbei, denn Vorbereitung ist alles!

Wolfgang Scheu